Basel, den 25. März 1933 XXXIII. Jahrgang / No. 12

Schweiz. Konsum-Verein

Organ des Verbandes schweiz. Konsumvereine (V.S.K.) Basel

Erscheint wöchentlich 8-12 Seiten stark. Abonnementspreis: Fr. 15.— per Jahr, Fr. 8.— per sechs Monate, ins Ausland unter Kreuzband Fr. 20.— per Jahr.



Redaktion: Dr. HENRY FAUCHERRE. Verantwortlich für Druck u. Herausgabe: Verband schweiz. Konsumvereine (V.S.K.) Basel. Für denselben Dr. Oscar Schär

Inhalt:



Führende Gedanken



Die Genossenschaft, der Weg zu Eigentum.

Die soziale Frage von heute ist die Forderung, aus einer unübersehbaren Masse von eigentumslosen Proletariern wieder Volk werden zu lassen. Masse und Proletariat sind die unseligen Folgen des Liberalismus, Kapitalismus und Industrialismus. Demgegenüber erhebt sich die unverrückbare Forderung des Christentums, den Menschen und sein Recht auf Eigentum in den Mittelpunkt des gesellschaftlichen Wollens zu stellen. Um die Mitte des vorigen Jahrhunderts ist der Grund gelegt worden zu einer gewaltigen Korrektiveinrichtung gegen die Vermassung und Enteignung durch den Kapitalismus. Dieser in seiner Bedeutung nicht hoch genug einzuschätzende Faktor ist die Genossenschaftsbewegung. Sie dient der standesgemässen Erhaltung der persönlichen Verantwortung und des persönlichen Eigentums, oder — und das gilt für die nichtbesitzenden Schichten — sie führen hinauf zu diesen Werten. Genossenschaft ist Schutz gegen das Absinken ins Proletariat oder ein Weg zur Entproletarisierung.

Sparen ist in der Tat der erste Ansatzpunkt für die Ausbildung des Verantwortungsbewusstseins und des Strebens nach Eigentum. Mit dem Spargedanken verbunden ist ein Kern von Selbstverantwortung und Selbstbewusstsein, aber auch von Fürsorge für die Familie, für Heim und Haushalt. Den Segen, den die Konsumgenossenschaften in dieser Richtung gestiftet haben und stiften, muss jeder wahre Menschenfreund anerkennen.

«Konsumgenossenschaftliche Praxis».

Die Arbeit unseres Verbandes im Jahre 1932.

Das Bollwerk der schweizerischen Genossenschaftsbewegung, der Verband schweiz. Konsumvereine (V. S. K.), hat sich im vergangenen Jahr ausserordentlich gut gehalten. Der Kampf gegen die Wirtschaftskrise mit all ihren Folgen und unerfreulichen Nebenerscheinungen hat die Anspannung aller Kräfte erfordert. Dank der inneren Stärke des Verbandes und der Festigkeit und Zielbewusstheit seiner Leitung gelang es jedoch, den Anstürmen wirtschaftlicher und anderer Natur mit Erfolg zu trotzen. Wenn der V. S. K. — trotzdem oft dazu Gelegenheit geboten wurde — von Sonderaktionen, die mit den Aufgaben des Verbandes nicht vereinbar gewesen wären, Abstand genommen hat, so nur aus dem Grunde, weil er sich dem Staat und der Gesamtheit des Volkes, denen er angehört, verantwortlich weiss.

Das abgeschlossene Betriebsjahr bedeutet in mannigfacher Hinsicht einen Erfolg für unsere genossenschaftliche Zentralorganisation. Wenn sich auch der Warenumsatz wertmässig etwas verringert hat, so steht doch eine ganz bedeutende Zunahme der vermittelten Warenmengen fest. Die Zahl der dem V. S. K. angeschlossenen Verbandsvereine, Zweckgenossenschaften und Stiftungen hat sich ebenfalls um zwei Vereine erhöht. Mit besonderer Genugtuung vernimmt man, dass der engere Zusammenschluss der Vereine Fortschritte gemacht hat. Dafür seien zwei Tatsachen angeführt:

Laut Beschluss der Interlakener Delegiertenversammlung sollen alle Vereine periodisch eingehend revidiert werden. Gestützt auf diesen Beschluss erhielten die Vertreter der Treuhandabteilung den Auftrag, bei der Revision festzustellen, welche Waren von den Vereinen nicht vom V. S. K. bezogen werden, um so die Leistungsfähigkeit des V. S. K. besser überprüfen zu können. Mit vereinzelten Aufnahmen haben sich sämtliche Verbandsvereine diesem Beschlusse unterzogen. — Und als zweite Tatsache: Dank der Initiative des Vereins schweizerischer Konsumverwalter wurde eine Arbeitsgemeinschaft der dem V. S. K. angeschlossenen Konsumgenossenschaften mit eigenen Kaufhäusern oder Spezialabteilungen für Schuhe, Manufakturwaren und Haushaltungsartikel ins Leben gerufen. Der Bericht bemerkt hiezu: «Die Einsicht, dass auf allen Gebieten im Rahmen unseres Verbandes ein engerer Zusammenschluss und zielbewusste Zusammenarbeit nötig wird, bricht sich erfreulicherweise immer mehr Bahn.»

Daraus erklärt es sich auch, dass der Platz zur Ausführung der dem Verbande übertragenen Ge-

schäfte zu klein geworden ist. Verschiedene Aenderungen räumlicher Natur wurden notwendig. So wird die im letzten Jahresbericht als neu erworben gemeldete Liegenschaft in Pratteln, die nun als Lagerhaus No. 8 betrieben wird, demnächst einen inneren Umbau erfahren zu dem Zwecke, alle technischen Betriebe in Pratteln, wie: Kaffeerösterei und Abpackung, Gewürzmühle, Teeabpackerei usw., aufzunehmen. Die Unzulänglichkeit der Bureauxräumlichkeiten im Lagerhaus 6 in Pratteln, in dem die Abteilung Gebrauchsartikel B (Haushaltungsartikel und Geschirrwaren) untergebracht ist, erheischte einen Anbau für Bureaux und Ausstellungsräumlichkeiten. Dieses Projekt wird im kommenden Jahre zur Ausführung gelangen. Die Abteilung Manufakturwaren an der Güterstrasse 190 in Basel, die ihren Betrieb ebenfalls, trotz der Ungunst der Zeit, wesentlich erweitern konnte, sah sich genötigt, das bis anhin von der Genossenschaft für Möbelvermittlung bewohnte Haus für Bureauzwecke zu belegen, was die erwähnte Zweckgenossenschaft veranlasste, ein von der Genossenschaft Coop-Haus, Basel, erworbenes, gegenüber dem Verwaltungsgebäude V. S. K. an der Thiersteinerallee gelegenes Haus mietweise zu übernehmen.

Neben diesen Aenderungen interner Natur und neben der stetigen Anpassung der Verbandsbetriebe an die jeweiligen Erfordernisse ist die Verwaltungskommission fortwährend darauf bedacht, die Organisation und den Verkehr zwischen Verband und Verbandsvereinen auszubauen und so zu gestalten, dass die Warenvermittlung sich reibungslos, billig und möglichst direkt vom Produzenten zum Konsumenten abwickelt. Die Verwaltungskommission prüft gegenwärtig die Frage einer gewissen Dezentralisation in der Warenvermittlung des V. S. K., um die Warenverteilungsstellen des Verbandes den Vereinen näher zu bringen und dadurch eine direkte Belieferung der einzelnen Detailverkaufsstellen, unter Ausschaltung der Zentrallager der Vereine, soweit angängig, zu ermöglichen. Voraussetzung für diese Reorganisation, die sich auch in bezug auf die Vereinsrevision und die kreisweise Propagandatätigkeit auswirken könnte, ist aber die rückhaltlose Unterstützung der Zentraleinkaufsstelle, die möglichst lückenlose Ueberweisung der Vereinsaufträge an den V. S. K. und die unentwegte Förderung der Eigenpackungen Co-op.

Die Verwaltungskommission des V. S. K. hatte ein volles Mass an Arbeit vor sich. Sie hielt 119 Sitzungen ab, in denen 3411 Traktanden behandelt wurden. Das Hauptaugenmerk der Verwaltungskommission richtete sich naturgemäss auf eine stete Förderung der Leistungsfähigkeit von Verband und Vereinen. Sie trachtete insbesondere nach Beschaffung neuer geeigneter Bezugsquellen, nach möglichst direkter Belieferung der Vereine, sowie nach Ausschaltung aller unnützen Zwischenspesen, um die Spanne zwischen Produzentenpreis und Abgabepreis an den Konsumenten nach Möglichkeit zu ermässigen. In Konferenzen usw. wurden die Vereine fortwährend beraten über die Aufgaben, die infolge der gegenwärtigen Zeitverhältnisse beachtet und durchgeführt werden müssen. Zweckmässig ausgebaute Propaganda, vorsichtige Preispolitik, Heranziehung von tüchtigem Verwaltungs- und Verkaufspersonal, sparsame Geschäftsführung, Einschränkung der Kreditgewährung, möglichst enger Anschluss an Zentraleinkaufsstelle sowie Förderung der Co-op-Artikel sind alles Mittel, um die Vereine in ihrem Bestreben, die Krisenrückwirkungen zu überwinden, zu unterstützen. Wenn, besonders in Anbetracht der unbefriedigenden Erwerbsverhältnisse zahlreicher Mitglieder, auch danach getrachtet werden muss, diese so billig als möglich zu bedienen, so darf doch die Qualität keine Verschlechterung erfahren. Der Verband wird deshalb auch fürderhin darauf sehen, dass alle von ihm vermittelten Waren und insbesondere die Co-op-Artikel die Bezeichnung als Qualitätsprodukte vollauf verdienen.

Eine weitere Folge der ausgedehnteren Tätigkeit des V. S. K. ist die Erhöhung des Personalbestandes von 643 auf 659 Personen. Ein sehr gutes Zeichen für den Verband als Arbeitgeber ist, dass im Jahre 1932 24 Verbandsangestellte das 25-jährige Dienstjubiläum feiern konnten.

Eine Erschwerung für die Geschäftsabwicklung bedeutete die von den eidgenössischen Behörden verordnete Beschränkung der Einfuhr von Waren. Infolge der die freie Einkaufstätigkeit einengenden Bestimmungen wurde die Durchführung der Auslandsgeschäfte manchmal gehemmt.

Die Bearbeitung der auf Grund dieser behördlichen Massnahmen nötig gewordenen Einfuhrgesuche und der Verkehr mit den hier in Betracht kommenden Bundesstellen wurde der Kanzlei der Verwaltungskommission übertragen. Dieser hatte auch noch die Zusammenstellung des Haushaltungsbuches Co-op sowie die Redaktion der Illustrierten Beilage Co-op etwelche Mehrarbeit gebracht.

In gleicher Weise erfuhr die Treuhandabteilung infolge des Beschlusses der letzten Delegiertenversammlung eine Erweiterung ihrer Tätigkeit. Die Zahl der von ihr revidierten Vereine erhöhte sich von 442 auf 473.

Die Durchführung der obligatorischen Revision wurde bei der grossen Mehrzahl der Verbandsvereine in wohlwollendem Sinne aufgenommen. Leider gab es — eine Erscheinung, welche immer, wenn etwas «Neues» eingeführt wird, zutage tritt — eine kleine Anzahl Verbandsvereine (6), welche aus diesem oder jenem Grunde sich dem Beschlusse der Delegiertenversammlung in Interlaken noch nicht unterziehen wollte.

Das der Treuhandabteilung angegliederte Bureau für Stellenvermittlung war auch im vergangenen Jahr wiederum in der Lage, vielen Vereinen bei der Besetzung von offenen Stellen mit geeignetem Personal behilflich zu sein.

Es sind im Berichtsjahre im ganzen 904 Offerten eingereicht worden. Von den Bewerbern konnten verschiedene als Verkäuferinnen, Bureauangestellte und Bäcker placiert werden.

Eine der erfreulichsten Tatsachen ist, dass das Verständnis für Fragen der Erziehung und der genossenschaftlichen Propaganda sich gehoben hat. Die dem Departement für Propaganda, Rechts- und Bildungswesen in dieser Beziehung zur Verfügung stehenden Mittel sind in jeglicher Hinsicht ausgenutzt worden. Wir stellen hier nicht nur den Ausbau und die Bereicherung der Presseorgane fest, sondern auch die bemerkenswerte Erhöhung der Auflagen. Es offenbart sich hierin sowohl die Anerkennung der Leser für das in den Blättern Gebotene wie auch die vermehrte Einsicht verantwortlicher Organe in die Notwendigkeit intensiver Aufklärungsarbeit unter den Konsumenten. In diese Genugtuung mischt sich jedoch ein

bitterer Tropfen; es besteht die Wahrscheinlichkeit, dass die «Samenkörner», die vorzügliche, mit viel Geschmack ausgestattete und echte schweizerische Bodenständigkeit verkörpernde Monatsschrift des Verbandes, in ihr letztes Erscheinungsjahr eingetreten ist.

Naturgemäss verzeichnen die Volksblätter die grösste Zunahme ihrer Auflagen. So haben sich für das «Genossenschaftliche Volksblatt», «La Coopération» und «La Cooperazione» die Auflagen von rund 321,200 auf über 335,000 Exemplare erhöht. Zusammen mit den übrigen Verbandsblättern vermehrte sich die Auflage von rund 330,400 auf über 344,000. Insgesamt wurden von den drei Volksblättern rund 17,549,000 Exemplare gegenüber rund 16,202,000 Exemplaren im letzten Jahre spediert.

Neben der Propaganda durch die Presse entfaltet der V. S. K. noch eine weitere äusserst rege Propagandatätigkeit, die jedoch zum grossen Teil nicht in den Aufgabenbereich des II. Departementes fällt. Neben der Herausgabe eines Coop-Plakates und dem Kampf gegen das Geschenkunwesen erwähnen wir hier vor allem die Filmpropaganda. Herr Paul Altheer, Zürich, der mit der Leitung der Filmpropagandazentrale für die deutsche Schweiz betraut ist, veranstaltete im verflossenen Jahre 80 Vorführungen, in denen schätzungsweise 20,000 Personen zugegen waren. Daneben veranstaltete er bei verschiedenen Vereinen 20 Vorführungen für Kinder mit einer Teilnehmerzahl von rund 6000 im gesamten. Herr Charles Jung, Evionnaz, Leiter der Filmpropagandazentrale für die Westschweiz, hat mit 178 Filmvorführungen in der welschen Schweiz rund 50,000 Personen erfreut. Davon entfallen 49 Anlässe auf Kindervorführungen, die von ca. 13,600 kleinen Genossenschaftern besucht waren. Daneben wurden auch in den öffentlichen Kinematographen zahlreicher grösserer Ortschaften der Schweiz regelmässig kleinere Propagandafilme, in den ersten Monaten des Jahres stumme und in der zweiten Hälfte insbesondere Tonfilme, aufgeführt, um weitere Bevölkerungskreise auf die Genossenschaftsbewegung aufmerksam zu machen. Da der sichtbare Erfolg insbesondere bei den von den Vereinen veranstalteten Filmvorführungen hervortritt, werden fürderhin die Aufführungen in den öffentlichen Kinos etwas abgebaut und wird einer systematischen Aufklärung im Schosse der Vereine selbst vermehrte Aufmerksamkeit geschenkt werden.

Neben der Filmpropaganda lief noch eine starke Vortragstätigkeit, von der wir die 43 Vorträge von Dr. Pritzker, Vorsteher des Verbandslaboratoriums, besonders hervorheben wollen. Allgemeinen Anklang fand auch das Haushaltungsbuch Co-op. Als Propagandamittel für die Konsumgenossenschaft, als praktischer Ratgeber über Haushalt, Küche, Gesundheitspflege, Lebensführung usw. darf das Buch in jeder Hinsicht empfohlen werden. Der Verband ist auch jetzt noch in der Lage, Interessenten zu bedienen. Wir hoffen, dass bei einer Neuausgabe des Buches zu den 409 Vereinen, die Haushaltungsbücher bezogen haben, noch viele andere kommen. Eine glückliche Umgestaltung erfuhr auch die illustrierte Coop-Beilage, die in ihrer neuen Gestalt allgemeine Anerkennung fand.

Ein vorzügliches Propagandamittel ist auch der Besuch der Verbandsbetriebe in Basel und Pratteln und des Freidorfes. So wurden an 18 Sonntagen und an 10 Werktagen rund 6200 Personen von 34 Vereinen empfangen.

In den beiden Ferienheimen in Weggis und Jongny fanden über 2300 Personen Unterkunft. — Der V. S. K. gab wiederum den Verbandsvereinen die Möglichkeit, auf Kosten des Verbandes treue Vereinsmitglieder während der Dauer einer Woche nach Jongny oder nach Weggis zu entsenden. Von diesen 637 ferienberechtigten Personen haben über 516 von der Einladung des Verbandes Gebrauch gemacht. Zudem beherbergten die Ferienheime noch 140 Gäste, die auf Kosten der lokalen Konsumvereine eine Woche Ferien zubringen durften.

Besondere Aufmerksamkeit wurde der Schaufenstergestaltung zugewandt. Um diese zu fördern und den Sinn für sie in immer weiteren Kreisen zu wecken, sind nicht nur am Genossenschaftlichen Seminar entsprechende Kurse eingeführt, sondern auch Schaufensterwettbewerbe und Ausstellungen veranstaltet und eine «Bulletin»-Beilage «Das Coop-Schaufenster» geschaffen worden. Mit dieser Aufklärungs- und Bildungsarbeit ist Frl. Anny Eichhorn betraut.

Neben dieser eigentlichen Propagandatätigkeit des V. S. K. verdient das von ihm geschaffene Bildungswesen ganz besondere Hervorhebung. Denn um richtig Propaganda treiben, um auch nach aussen die genossenschaftliche Idee vertreten und verbreiten zu können, muss man ein gewisses Mass von genossenschaftlicher Bildung und genossenschaftlichem Wissen besitzen.

Wenn auch die Errichtung eines Lehrstuhles für Genossenchaftswesen an der Eidgenössischen Technischen Hochschule nicht verwirklicht werden konnte, so wurde doch die Möglichkeit offen gelassen, das Genossenschaftswesen in geschlossenen besonderen Vortragszyklen, die auf dem Gebiete der Rechts- und Wirtschaftswissenschaften beabsichtigt sind, mitzuberücksichtigen.

Die eigenliche Bildungstätigkeit konzentrierte sich deshalb vor allem auf das Genossenschaftliche Seminar (Stiftung von Bernhard Jaeggi) im Freidorf. Besonders für die Personalausbildung hat es überaus nützliche Arbeit geleistet. Die Bedeutung und der Wert einer systematischen Ausbildung zum Verkäuferinnenberuf, sowie der Heranziehung eines tüchtigen Nachwuchses für Vereinsfunktionäre wird in unseren Kreisen immer mehr erkannt. Das berufliche Bildungswesen, das in einigen Kantonen bereits geregelt ist und in Bälde auch auf eidgenössischem Boden geordnet werden soll, findet im Genossenschaftlichen Seminar, soweit die Konsumvereine in Frage kommen, eine Institution, die vollauf in der Lage ist, den gesetzlichen Anforderungen und gleichzeitig auch den besonderen Erfordernissen der Konsumvereine Rechnung zu tragen. Der Kanton Basel-Stadt hat denn auch das Genossenschaftliche Seminar als Lehranstalt für die Verkäuferinnen-Lehrtöchter des Allg. Consumvereins beider Basel im Sinne des baselstädtischen Gesetzes betreffend das Lehrlingswesen anerkannt und den von der Kreiskommission Basel des Schweizerischen Kaufmännischen Vereins für Lehrlingsprüfungen im Genossenschaftlichen Seminar durchgeführten Examen die Genehmigung erteilt.

Im ganzen wurden im verflossenen Jahr sechs Kurse abgehalten, über die regelmässig im «Schweiz. Konsum-Verein» berichtet wurde. Auch für das Jahr

1933 ist wieder ein reich beschicktes Kursprogramm vorgesehen.

Wie aus der Jahresrechnung hervorgeht, sind dem Genossenschaftlichen Seminar im verflossenen Jahre wiederum ansehnliche finanzielle Zuwendungen gemacht worden. Um die überaus wichtige Aufgabe, die sich das Seminar gestellt hat, durchführen zu können, hoffen wir auch fürderhin auf die Mitwirkung aller Kreise rechnen zu dürfen. Wir empfehlen besonders den Verbandsvereinen, anlässlich der Verteilung der Jahresbetriebsüberschüsse jeweilen auch des Genossenschaftlichen Seminars zu gedenken, da der Nutzen, der durch die Instruktion und Ausbildung des Konsumvereinspersonals entsteht, sich in erster Linie bei den Verbandsvereinen auswirkt.

(Schluss folgt.)



60 Jahre Konsumverein Mümliswil.

Die Arbeit der Genossenschafter in Mümliswil hat für uns ein ganz besonderes Interesse, da an diesem Orte die genossenschaftliche Laufbahn des verehrten Präsidenten der Verwaltungskommission des Verbandes schweiz. Konsumvereine, Herrn Dr. Bernhard Jaeggi, begonnen hat.

Der konsumgenossenschaftliche Gedanke hatte schon um das Jahr 1850 in Mümliswil praktisch Fuss gefasst. Im Laden der ersten genossenschaftlichen Gründung war Niklaus Josef Jäggi, Kartenmacher aus der Förstlen in Mümliswil, der Vater von Dr. Bernhard Jäggi, Verkäufer. Der Konsumverein Mümliswil selbst wurde jedoch erst im Jahre 1872 gegründet, und zwar als Aktiengesellschaft. Im Gegensatz zu früheren Gründungen ging dieses Mal die Initiative nicht von Arbeitern, sondern von dem Kammfabrikanten August Walter-von Rohr und dem Direktor der Seidenbandweberei Jean Diemand aus. Dieser arbeitete auch die Statuten aus. Von den 79 Gründern lebt heute nur noch der 94 Jahre alte Robert Häfeli, der sich immer noch einer guten Gesundheit erfreut.

Die Konstituierung des Konsumvereins als Aktiengesellschaft erwies sich jedoch als ein Fehler. Wenn im Jahre 1895 sage und schreibe 30 % Dividende an die Aktionäre ausbezahlt wurden, so muss dies als ein ungeheurer Verstoss gegen alle genossenschaftlichen Prinzipien gewertet werden.

Nach langem Hin und Her gelang es jedoch im Jahre 1896, vor allem mit Hilfe der klugen Vorschläge von Bernhard Jaeggi, der noch im gleichen Jahr in den Verwaltungsrat der Genossenschaft gewählt wurde, die letzten nichtgenossenschaftlichen Bestimmungen auszumerzen. Durch die Aufnahme des Grundsatzes, dass der Betriebsüberschuss nicht nach Massgabe des Aktienbesitzes, sondern im Verhältnis der Warenbezüge unter die Mitglieder verteilt werden solle, wurde der Weg zur Gründung einer Genossenschaft gebahnt.

Im Jahre 1898 wurde anstelle des zurücktretenden Jean Diemand Bernhard Jaeggi, der bereits seit September 1896 den Einkauf und die Rechnungsführung besorgt hatte, gewählt.

Mit Interesse lesen wir folgende Notiz:

«Nicht unerwähnt darf gelassen werden, dass der Verwaltungsrat dem Verwalter, Herrn Bernhard Jäggi, für die Teilnahme an einer Delegiertenversammlung des V. S. K. vom 16./17. Juli (1898) als Entschädigung den Betrag von Fr. 40.— zugesprochen hat. Herr Jäggi verzichtete auf Auszahlung dieses Betreffnisses und beantragte, es möchte zur Verbreitung genossenschaftlicher Bildung unter den Mitgliedern, sowie zur Unterstützung solcher Bestrebungen, ein Dispositionsfonds eröffnet werden. Die ihm zugebilligte Entschädigung sei in diesen Fonds zu legen, welchem Gesuch dankend entsprochen worden ist.»

Kaum war Bernhard Jäggi im Jahre 1899 zum Präsidenten des Verwaltungsrates und der Betriebskommission ernannt worden — nach dem neuen Verwaltungsregulativ hatte der Präsident des Verwaltungsrates die eigentliche Geschäftsführung zu besorgen — als er schon am 1. September desselben Jahres diesen Posten verlassen musste, um die Verwaltung des Vereins in Thun zu übernehmen.

«Mit grosser Treue und Aufopferung und Sachkenntnis arbeitete er für den Konsumverein Mümliswil, weshalb es sich rechtfertigt, hier dieses Mannes ehrend zu gedenken. Es würde zu weit führen, die Verdienste des Herrn Jaeggi um den Konsumverein hier alle zu erwähnen.

Der Wegzug des Herrn Jaeggi bedeutete damals für den Konsumverein ein grosser Verlust, der auch sehr empfunden wurde. Die damals an der Spitze stehenden «Konsümler» konnten jedoch mit aller Zuversicht in die Zukunft blicken, denn Herr Jaeggi hinterliess das Geschäft wohlbestellt zurück. Es schien, als ob es den grössten Fährnissen gewachsen wäre. Dem ausscheidenden Präsidenten wurde vom Konsumverein ein Ehrendiplom überreicht. Die Leitung übernahm darauf Herr Erwin Walter, der zum Präsidenten gewählt wurde.»

Die eigentliche Konstituierung des Vereins als Genossenschaft erfolgte erst im Jahre 1902.

Die weitere Entwicklung des Vereins vollzog sich nicht ohne Hindernisse, für die jedoch nicht zuletzt die allzu large Kreditgeberei verantwortlich war. Entschieden aufwärts ging es in den 20er Jahren. 1928 erreichte der Umsatz die Summe von über Fr. 203,000.—. In den folgenden Jahren machte sich die Wirtschaftskrise immer mehr geltend.

Die Bilanz für 1932 mit einer Gesamtsumme von rund Fr. 79,000.— weist u. a. folgende Posten auf: Aktiven: Kassa Fr. 5000.—; Banken Franken 13,000.—; Genossenschaftl. Zentralbank Fr. 5000.—; Buchguthaben Fr. 13,000.—; Warenvorräte Franken 27,000.—; Liegenschaften Fr. 12,000.—. Passiven: Reservefonds Fr. 25,000.—; Dispositionsfonds Franken 7000.—; Baufonds Fr. 5000.—; Obligationen Fr. 18,000.—; Anleihen Fr. 14,000.—; Rabatt 5% Fr. 5000.—; Verlust und Gewinn Fr. 5000.—.

An der Jubiläumsfeier vom 19. Februar dieses Jahres war auch Herr Dr. Bernhard Jaeggi anwesend, um im Kreise seiner Mitbürger und Mitgenossenschafter einige Stunden ernster und froher Erinnerung an das in den vergangenen 60 Jahren Geleistete, an die grosse und fruchtbare Arbeit der Genossenschafter in Mümliswil zu verbringen. Auch wir schliessen uns den besten Hoffnungen und Wünschen für weitere erfolgreiche genossenschaftliche Arbeit in Mümliswil an.

Spezereihändler- und Konsumvereinspreise.

Wieder einmal unternahmen wir es, die Preise, die der Verband schweiz. Spezereihändler vierteljährlich in seinem Organ, der «Schweiz. Spezereihändlerzeitung», veröffentlicht, mit den Preisen, die wir selbst bei unseren Verbandsvereinen in den Ortschaften mit mehr als 10,000 Einwohnern erheben, zu vergleichen, und wir sahen uns in den Erwartungen, die wir in diesen Vergleich setzten, nicht enttäuscht. Die Feststellung, die wir bis heute noch ausnahmslos hatten machen können, nämlich dass unsere Preise sozusagen durch die Bank weg niedriger sind als die der Spezereihändler, fand sich auch an den Preisen der Spezereihändler vom 20. Januar 1933, auf die sich unser neuester Vergleich bezieht, bestätigt, wie aus folgender Gegenüberstellung der Preise der 31 Artikel, die streng vergleichbar sind, hervorgeht:

Artikel	V. S. S.	V. S. K.	V. S. S. höher (+) bezw. tiefer (÷) als V. S. K.
Kochfett, gelb	1.74	1.37	+ 27,0
Kernseife	—.37	—.30	+ 23,3
Bohnen, weisse	—.38	—.32	+ 18,8
Gerste	—.45	—.38	+ 18,4
Olivenöl	2.07	1.77	+ 16,9
Zwetschgen, gedörrt	—.90	—.77	+ 16,9
Arachidöl	1.11	—.96	+ 15,6
Maisgriess	—.32	—.28	+ 14,3
Weinessig	—.66	—.60	+ 10,0
Haferflocken	—.48	—.44	+ 9,1
Brennsprit	—.75	—.69	+ 8,7
Hartweizengriess	—.39	—.36	+ 8,3
Erbsen, gelbe, ganze	—.59	—.55	+ 7,3
Linsen	—.77	—.72	+ 6,9
Vollmehl	—.31	—.29	+ 6,9
Schokolade, Milch-	3.64	3.41	+ 6,7
Mehl, Simmel-	—.36	—.34	+ 5,9
Schweinefett, inländisches	1.83	1.73	+ 5,8
Kristallzucker	—.31	—.30	+ 3,3
Petroleum	—.32	—.31	+ 3,2
Hafergrütze	—.51	—.50	+ 2,0
Kokosnussfett, in Tafeln	1.16	1.14	+ 1,8
Schokolade, Ménage	2.42	2.41	+ 0,4
Kisteneier, ausländische	—.13	—.13	—
Zichorien	1.27	1.27	—
Honig, einheimischer	4.69	4.70	÷ 0,2
Schweinefett, ausländisches	1.75	1.77	÷ 1,1
Kakao	1.96	1.99	÷ 1,5
Teigwaren, offen	—.56	—.58	÷ 3,4
Sauerkraut	—.47	—.49	÷ 4,1
Tee	6.64	7.96	÷ 16,6

23 Artikel sind bei unseren Konsumvereinen, teilweise sehr erheblich, billiger, nur sechs aber, mit einer einzigen Ausnahme um einen geringen Prozentsatz, teurer als bei den Spezereihändlern. Zieht man das Mittel aller Preisunterschiede, so ergibt sich eine Differenz von 3,9% zugunsten unserer Verbandsvereine, genau gleich viel wie vor einem Jahre, da wir unseren letzten Vergleich anstellten. Dabei muss noch betont werden, dass es sich in beiden Fällen um Bruttopreise handelt, dass also bei den Konsumvereinen die Rückvergütung und bei den Spezereihändlern der Rabatt nicht in Berücksichtigung gezogen ist. Würde man die Nettopreise vergleichen können, so ergäbe sich ein weiteres Plus zugunsten der Konsumvereine; denn es ist eine erwiesene Tatsache, dass die Konsumvereinsrückvergütung, vor allem, wenn man sie auf den Gesamtumsatz bezieht, den Rabatt der Spezereihändler um ein Beträchtliches übertrifft.

Allgemeiner Konsumverein Erstfeld und Urner-Oberland.

Ein Jahr der weiteren inneren Festigung liegt hinter uns. Wenn wir auch keine glänzenden wertmässigen Mehrumsätze melden können, so zeigt uns ein Vergleich der Quantumsstatistik doch, dass in fast allen Artikeln eine mehr oder weniger grosse Zunahme des Verkaufes festzustellen ist.

Der wertmässige Umsatz beträgt für das Jahr 1932 Fr. 1,293,848.— gegen Fr. 1,343,451.— oder 3,8 % weniger als im Vorjahr. Die von der Warenstatistik erfassten wichtigeren Artikel ergeben ein Gesamtgewicht von 1,652,749 kg gegen 1,498,989 kg; die per Stück notierten Artikel erreichen die Zahl von 634,524 Stück, 1931 403,395 Stück. Aus den einzelnen Zahlen der Statistik können für die Zeichen der gegenwärtigen Zeit allerlei interessante Schlüsse gezogen werden.

Das Jahr 1932 stand auch bei uns im schönen Urnerländli im Zeichen der Wirtschaftskrise. Die S. B. B. hatten auf der Gotthardlinie den denkbar niedrigsten Verkehr im Vergleich zu den Vorjahren. Personalabbau steht daher an der Tagesordnung. Seit 1929 sind gegen 150 Personen allein im Erstfelder Bahnhof und Depot abgebaut worden. Weitere Versetzungen stehen bevor, wenn nicht in absehbarer Zeit eine Wendung zum Bessern kommt. Dieser Personalabbau hat bei einer Gemeinde von ca. 730 Haushaltungen doch etwelche Bedeutung.

Neben den Gemeinde-, Staats- und Bundesangestellten stellt die Landwirtschaft das grösste Mitgliederkontingent unserer Genossenschaft, nämlich 278 von 1159 Mitgliedern. Unsere Bergbauern sind heute nicht zu beneiden; sie führen ein streng beschnittenes Dasein. Ihre Haupteinnahmequellen bilden die Holz- und Viehverkäufe. Die Preise dieser Existenzmittel sind auf einem Tiefstand angelangt, der für die Bergler nur Verlust bedeuten kann.

Wenn wir trotz diesen ungünstigen Verhältnissen doch den Warenabsatz zu vermehren vermochten, so bedeutet dies ohne jeden Zweifel Mitgliedertreue. Es könnte in dieser Beziehung ja sicher noch vieles besser sein. Immerhin sind die in den einzelnen Filialorten erreichten Durchschnittsbezüge ganz gut: Erstfeld Fr. 1312.—; Silenen Fr. 379.—; Amsteg Fr. 803.—; Bristen Fr. 908.—; Wassen Fr. 878.—; Göschenen Fr. 975.—; Andermatt Fr. 976.—. Wir wissen und haben erfahren, dass Neid und Missgunst über diese Erfolge der Selbsthilfe unsere wirtschaftlichen Gegner plagen. Aber nichts wird uns vom Weg zum hohen Ziel abbringen können. Hand in Hand mit der inneren Erstarkung unserer Genossenschaft steigt auch die Leistungsfähigkeit, darum unsere Erfolge.

Das Rechnungsergebnis pro 1932 ist besser als im Vorjahr; die innere Stärke konnte wiederum gehoben werden. Der Ueberschuss beträgt Fr. 86,501.64 (1931 Fr. 83,764.23). Die Warenvorräte konnten trotz höherem Ueberschuss um ca. 3 % günstiger bilanziert werden wie im Vorjahr, was in Anbetracht der immer noch rückläufigen Preisbewegung sehr wertvoll ist. Zu Lasten der Betriebsrechnung sind abgeschrieben worden: Fr. 13,275.48 auf den Liegenschaften (2,8% des Buchwertes); Fr. 8,087.10 auf dem Mobiliar (13,3% des Buchwertes); Fr. 5000.— auf dem Lastwagen; Rückstellungen: Fr. 15,000.— auf Reservefonds (Bestand Fr. 94,097.69); Fr. 500.— auf Hilfsversicherungsfonds (Bestand Fr. 15,858.37);

Kautionsfonds Fr. 300.— (Bestand Fr. 9,251.84); total der Abschreibungen und Rückstellungen Franken 42,162.58 gegen Fr. 40,949.95 im Vorjahr. Der verbleibende Nettoüberschuss wird wie folgt zur Verteilung vorgeschlagen: 7% Rückvergütung auf Waren: Fr. 40,000.—, 2% Rückvergütung auf den Metzgereibezügen: Fr. 3300.—; Fr. 500.— an den Backofenerneuerungsfonds; Fr. 300.— an die Hilfsaktion zugunsten der Arbeitslosen; Fr. 200.— an das Genossenschaftliche Seminar Freidorf und Fr. 39.06 Vortrag auf neue Rechnung. Die Warenvorräte sind mit Fr. 207,750.— ungefähr gleich wie im Vorjahr. Sie sind sehr vorsichtig bewertet.

Mit Ausnahme der Molkerei haben alle Produktivbetriebe recht befriedigend abgeschlossen.

Die Molkerei leidet unter der ständigen Zunahme der Milcheinlieferungen bei Abnahme des Frischmilchbedarfes. Der Absatz der Molkereiprodukte ist nur zu Verlustpreisen möglich, weil Milchannahmepreis und Produktenpreise in einem ungünstigen Verhältnis zueinander stehen. Jeder Versuch, eine ausgleichende Besserung anzustreben, bedeutet aber Krieg mit den Milchproduzenten. Produziert haben wir: 880 kg Vollfettkäse, 4047 kg Halbfettkäse, 2487 kg Viertelfettkäse und 1750 kg Tafelbutter.

Die Metzgerei hat bei einer Steigerung der Schlachtungen von 65,970 kg auf 68,494 kg eine Mindereinnahme von Fr. 33,188.— oder 11,6%, was den Preiszerfall in diesem Gewerbe am besten dokumentiert. Das Betriebsergebnis ist befriedigend und gestattet die Ausrichtung von 2% Rückvergütung.

Die Bäckerei konnte die Brotproduktion um rund 4500 kg steigern, trotzdem der Konsumverein Brunnen-Ingenbohl am 1. Februar 1932 seine Bezüge einstellte und einem Privatbäcker zu einer besseren Existenz verhalf. Die Steigerung des Brotverkaufes im Kreise unserer Mitglieder beträgt rund 13,000 kg oder 5,5%. Eine unablässige Propaganda und Aufklärung der Mitgliedschaft hat zu diesem Erfolg geführt.

Die Konditorei brachte es auf eine Produktion von Fr. 32,280.25.

Die Schuhmacherei war, abgesehen von den saisongemässen Schwankungen, während des ganzen Jahres normal beschäftigt und hat für Franken 10,695.80 Reparaturen abgeliefert.

Unsere Einkäufe konzentrierten wir auf den V. S. K. und erreichten Fr. 655,801.—.

Bei der Landwirtschaft kauften wir für rund Fr. 320,000.— Milch, Butter, Vieh, Holz, Gemüse und Früchte.

Mit grosser Genugtuung können wir feststellen, dass sich die Coop-Artikel durchwegs bei unsern Hausfrauen eines guten Rufes erfreuen. Es darf besonders erwähnt werden, dass z. B. der Umsatz in Coop-Teigwaren in der letzten Jahren stets zugenommen hat. Die Verkaufssteigerung im Jahre 1932 beträgt bei einem Total von 21,661 kg 2399 kg. Die Coop-Schokoladen weisen einen Mehrverkauf von Fr. 1924.— auf, bei einem Gesamtverbrauch von Fr. 13,126.—. In beiden Artikeln führen wir fast ausschliesslich die Marke Co-op.

Die Werbewoche, die ja eigentlich ins Jahr 1933 fällt, haben wir mit besonderem Schwung eingeleitet und durchgeführt. Die Arbeit war nicht umsonst, haben wir doch 62 neue Mitglieder gewonnen oder 5,3%. Allerdings haben wir mit der grossangelegten Aktion beim Urner Rabattverein und ganz besonders beim Gewerbeverein in Andermatt die Gemüter in Aufregung gebracht. Fünfmal rief der letztere in einem Zirkular der ganzen Bevölkerung des Urserentales zu: «Hinaus aus dem Konsumverein». Einmütig und festen Willens antwortete aber unsere dortige Mitgliedschaft in einer Filialversammlung auf unsere Frage: Soll die Filiale Andermatt aufgehoben werden? mit einem entschiedenen Nein in Form einer jede Zweideutigkeit ausschliessenden Resolution. 69 Mitglieder waren an der Versammlung anwesend, und 18 haben, weil verhindert, schriftlich ihre Treue zum Konsumverein wissen lassen. Ein über die Anmassungen des Gewerbevereins Andermatt besonders aufgebrachter Bergbauer erklärte sogar: «Eher müsste der Bätzberg abgetragen werden, bevor wir die Konsumfiliale aufgeben». Der Bätzberg ist ein mit allen Schikanen ausgerüsteter und befestigter Berg der Gotthardbefestigung.

Mit bester Zuversicht für die Zukunft wollen wir daher auch weiterhin den steinigen Boden des Urnerlandes für die Genossenschaftsidee warm halten und unsere schöne und grosse Sache in immer weitere Kreise tragen, immer mit der Devise: Selbsthilfe ist den Konsumenten nur möglich im engen genossenschaftlichen Zusammenschluss. E. L.



Das Neueste von unserer Aus- und Einfuhr.

(Mitgeteilt.)

Grau wie der Himmel steht vor mir die Welt! So kann die schweizerische Exportindustrie von sich sagen, denn die Ausfuhrzahlen wollen noch immer nicht aus den trüben Niederungen der Krise herauskommen. Die Kaufkraft unserer meisten Kunden ist noch immer sehr schwach. Im Februar 1931 lieferten wir den Vereinigten Staaten noch für 10,7 Millionen Franken an Waren, im diesjährigen Februar nur noch für vier Millionen Franken. Die Engländer bezogen im Februar 1931 noch für 17,5 Millionen Franken Schweizerwaren, im diesjährigen Februar nur noch für sieben Millionen. Die Bezüge Deutschlands und Oesterreichs sind gegenüber den Jahren der Hochkonjunktur auf etwa ein Drittel gefallen. Weit krisenfester erweisen sich heute unsere romanischen Nachbarn Frankreich und Italien, die uns zusammen im Februar dieses Jahres sogar etwas mehr abkauften als vor zwei Jahren.

Die osteuropäischen Länder sind noch immer sehr schwache Käufer, die Clearingverträge haben keine Besserung gebracht, unsere Ausfuhr nach den Staaten mit Clearingverträgen hat sich sogar noch ganz erheblich vermindert. Ebenso scheint die Einführung des Kompensationsverkehrs ein ziemlicher Fehlschlag gewesen zu sein. Unseren Weizen kaufen wir noch immer zu mehr als drei Vierteln in Kanada, obwohl dieses Land dank seiner Hochschutzzölle und der Abwertung seiner Währung ein so schlechter Kunde der Schweiz geworden ist, dass es nicht einmal für den fünften Teil seiner Lieferungen nach der Schweiz Waren aus der Schweiz aufnimmt. Dagegen hat sich unser Export nach einigen südamerikanischen Ländern, Brasilien, Argentinien,

Kolumbien gegen das Vorjahr etwas gehoben, woraus man vielleicht schliessen darf, dass dort das Schlimmste vorüber ist.

Von unseren Ausfuhrwaren haben Käse und Kondensmilch im Februar am schlechtesten abgeschnitten. Die Ausfuhr kondensierter Milch ist im diesjährigen Februar gegenüber dem vorjährigen um etwa siebzig Prozent gefallen und droht ganz bedeutungslos zu werden, da der Milchpreis in der Schweiz offenbar zu hoch ist, um eine Rendite der Ausfuhr zu ermöglichen. Die Ausfuhr von Schachtelkäse ist wertmässig auf weniger als die Hälfte, der Menge nach um etwa ein Drittel gefallen, man hat also den so stark verringerten Absatz mit gewaltigen Preisnachlässen erkaufen müssen. Ebenso hat man beim Emmentaler offenbar weitere Preiskonzessionen gemacht, aber dennoch einen Rückgang der Ausfuhr nach Menge und Wert nicht hindern können. Für unseren Käseexport sind zurzeit Frankreich und die Vereinigten Staaten zwei gleichwertige Abnehmer, doch sind in den Vereinigten Staaten Bestrebungen im Werk, die die Käseeinfuhr aus der Schweiz völlig unterbinden wollen.

Von unseren Industrien verzeichnete die Baumwollindustrie in diesem Februar erstmalig eine geringe Zunahme der Ausfuhr gegen das Vorjahr, während wir an Seide und Maschinen, Uhren, Fahrzeugen, Chemikalien und Farben wiederum wertmässig weit weniger ausführen konnten. Am schlimmsten ging es der Industrie der Hutgeflechte, deren Ausfuhrzahlen von 5,1 Millionen auf 2,8 Millionen zusammenschrumpften.

Der von der Handelsstatistik registrierte Wert unserer Einfuhr ist in den letzten Monaten ebenfalls stark gesunken; statt für etwa 160 Millionen, wie im vorjährigen Februar, haben wir im diesjährigen nur für 121,4 Millionen Franken eingeführt. Wie aber schon früher ausgeführt, ist der mengenmässige Rückgang der Einfuhr weit geringer als der wertmässige; so zahlen wir beispielsweise für eine um etwa zehn Prozent verminderte Brennstoffeinfuhr einen um etwa 20 Prozent verminderten Preis. Beim Getreide bezahlen wir eine um ein Drittel erhöhte Menge mit einem um zehn Prozent höheren Preis.

Bei den Rohstoffen der Textilindustrie, Baumwolle, Seide, Wolle ist durchwegs eine mehr oder weniger starke Zunahme der Einfuhr festzustellen, so dass also anzunehmen ist, dass für diese Industrien der Tiefpunkt der Krise überwunden ist. Umgekehrt steht es mit den Metallindustrien, die an wichtigsten Rohstoffen: Eisen, Kupfer und Blei weit weniger einführten als in der gleichen Zeit des Vorjahres. Unsere Einfuhr an Maschinen ist stark gesunken, die Einfuhr von Automobilen dagegen nur wenig. Das Gewicht der eingeführten Autos hat überhaupt nicht nennenswert abgenommen.

Die nächste Zukunft wird unserem Export wahrscheinlich keine grosse Besserung bringen, die amerikanische Krise stellt sogar eine weitere Verschlechterung der Absatzmöglichkeiten in Amerika in Aussicht. Allerdings haben die Vereinigten Staaten ihre Bezüge in der Schweiz durch ihre rücksichtslose Zollpolitik schon so weit herabgedrückt, dass sie uns nicht allzuviel Uebles mehr zufügen können. Man muss aber damit rechnen, dass die amerikanische Krise eine weitere Verminderung der Unternehmungslust und damit auch der Kauflust auf dem Weltmarkt nach sich ziehen wird.



Aus der Praxis

«Eine Organisation und ihre Angestellten».

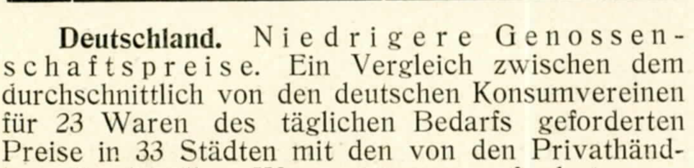
So lautet der Titel einer Broschüre, in der sich die Great Atlantic and Pacific Tea Co., die grösste amerikanische Nahrungsmittelkettenfirma (vgl. «Aus dem Bericht einer grossen amerikanischen Kettenfirma», S. 653, Jg. 1932, der «Konsumgen. Rundschau») an ihre Angestellten wendet, um die Grundsätze ihrer Personalpolitik darzulegen. Da die Personalpolitik für den Grossbetrieb des Einzelhandels von grosser Bedeutung ist, dürfte es sich lohnen, einmal zu hören, was diese grösste Einzelhandelsfirma ihren 90,000 Angestellten zu sagen hat.

Der Besucher der U. S. A. kann immer wieder feststellen, dass man überall in den amerikanischen Einzelhandelsgeschäften mit grösster Liebenswürdigkeit bedient wird, dass man sehr selten missmutige Gesichter oder gar unaufmerksame Bedienung antrifft. Stets ist die Bedienung korrekt; ruhig und liebenswürdig ist überall der Ton zwischen Konsumenten und Verkäufern. Selten fällt ein lautes Wort, und kaum je gibt es aufgeregte Diskussionen über schlechte Bedienung oder ähnliches. Bei näherer Beschäftigung mit Einzelhandelsfragen erfährt man, dass diese aufmerksame und sachkundige Bedienung nicht allein auf die liebenswürdige Veranlagung des amerikanischen Volkes zurückzuführen ist, sondern zu einem grossen Teil auf eine sachgemässe Schulung des Personals. In den grossen Firmen, wo es dem Chef unmöglich geworden ist, jeden einzelnen Angestellten zu überwachen, ihm selbst im gegebenen Augenblick die richtigen Fingerzeige und Anweisungen zu geben, sein Verhalten dem Kunden gegenüber zu überwachen, hat man die Verkaufstechnik zu einer «Wissenschaft» erhoben. Man überlässt es nicht dem mehr oder weniger vorhandenen Geschick eines Filialleiters, seinen Angestellten die nötigen Kenntnisse beizubringen, sondern in den meisten grossen Firmen wird das Personal, ehe es in den Filialen eingesetzt wird, theoretisch geschult und erst nach einer gewissen Vorbildung in allen Fragen der Warenkunde und des Verkaufes in die praktische Arbeit gestellt. Und auch dann untersteht der Angestellte noch weitgehend der erzieherischen Arbeit der Verwaltung; sie gibt genaue Verhaltungsmassregeln für alle möglichen eventuell eintretenden Fälle. So wird z. B. das Verkaufsgespräch mit dem Kunden weitgehend standardisiert. Die Verwaltung gibt Anweisungen, wie diesen oder jenen Einwänden der Kunden zu begegnen sei, welche Auskünfte bei der Frage des Kunden nach der Qualität einer Ware zu geben sind und ähnliches. Der Amerikaner ist sehr stolz darauf, dass er auch dieses Gebiet zu einem «wissenschaftlich» erfassbaren und «wissenschaftlich» beeinflussbaren gemacht hat. Viele Anhänger der Kettenfirmen führen sogar deren grosse Erfolge auf die gute Schulung des Personals zurück, und es ist eine Flut von Büchern, Broschüren und Artikeln über diese «wissenschaftlichen» Methoden der Verkäuferschulung geschrieben worden. Diese Verkäuferschulung, die oft für europäische Begriffe einen weitgehenden Eingriff in die Individualität des Einzelnen bedeutet, eine Schematisierung des Menschen ist, ist in den amerikanischen Firmen zu einer Selbstverständlichkeit geworden, wie alle anderen geschäftlichen Handlungen zwischen Filiale und Verwaltung. Diese Fragen fallen

nicht mehr in das eigentliche Gebiet der Personalpolitik, sondern hier handelt es sich um Verkaufstechnik, die zu studieren sicherlich sehr lohnend ist, selbst wenn man den amerikanischen Enthusiasmus nicht ganz teilt. Von allen diesen Fragen, die zum täglichen Geschäftsbetrieb gehören, wird aber in der Broschüre der A und P kaum gesprochen, sondern hier handelt es sich um die Aufrechterhaltung der persönlichen Beziehungen zu den Angestellten.

Durch die Bildung der Riesenfirmen ist ein persönliches Band vom Angestellten zur Verwaltung nicht mehr möglich; der Personalstab ist zu gross geworden, als dass der Chef seine Angestellten persönlich kennen oder überwachen könnte. Aber wie er die persönliche Erziehung des Angestellten auf dem Wege «wissenschaftlicher» Methoden weiterhin leitet, so versucht er, auf schriftlichem Wege ein «persönliches» Verhältnis zu seinen Angestellten aufrecht zu erhalten. Aus allen Schilderungen des amerikanischen Geschäftslebens sind die oft ein wenig rührseligen Geschichten bekannt, wie der Direktor mit seinen Arbeitern und Angestellten als Gleichberechtigten verkehrt, wie ihnen für ihre Anliegen stets der Weg bis zur höchsten Instanz offen steht. Der Aufrechterhaltung dieses Verhältnisses dient auch die Schrift der A und P an ihre Angestellten. Europäischen Ohren klingen diese Bemühungen oft etwas zu phraseologisch, etwas zu gewollt, wir stehen solchen Bemühungen etwas befremdet gegenüber, schon aus dem Grunde, weil viele der angeschnittenen Fragen eine Selbstverständlichkeit sein sollten.

Zunächst wendet der Präsident der A und P sich in einem längeren Vorwort an seine Angestellten und legt ihnen dar, dass ihr Schicksal nicht vom guten oder bösen Willen der Verwaltung abhängig sei, sondern dass die Angestellten und die Verwaltung gleichermassen auf die Gunst des Kunden angewiesen seien. Nur wenn die fünf Millionen Kunden, die täglich die Filialen der A und P betreten, zu ihrer Zufriedenheit bedient werden, ist das Bestehen und ein weiterer Aufstieg der Firma gesichert. Jeder müsse also an seinem Platze seine Pflicht tun, der Angestellte hinter dem Ladentisch und der Chef auf seinem Arbeitsgebiet. Die härteste Strafe werde diejenigen treffen, die versuchen sollten, durch schlechte Bedienung der Kunden ein Geschäft zu machen. Wenn aber der Angestellte pflichttreu und aufrichtig der Firma diene, dann sehe es die Firma als ihre Pflicht an, ihn aufrichtig und loyal zu behandeln. Zufriedene Kunden, gutbezahlte Angestellte und eine aufblühende Firma sind die Wünsche, die der Präsident seinen Angestellten als gleich erstrebenswert hinstellt. Auch der Angestellte werde von einer Verwirklichung dieser Ziele durch Aufstieg zu höheren und besser bezahlten Posten seinen Vorteil haben, denn Aufstiegsmöglichkeit sei der beste Lohn, den die Firma ihren Angestellten gewähren könne. (Schluss folgt.)



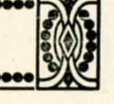
Genossenschafts-Chronik

Deutschland. Niedrigere Genossenschaftspreise. Ein Vergleich zwischen dem durchschnittlich von den deutschen Konsumvereinen für 23 Waren des täglichen Bedarfs geforderten Preise in 33 Städten mit den von den Privathändlern für dieselben Warengattungen geforderten ergibt, dass am 21. Dezember 1932 sich der Durchschnittspreis der Genossenschaften auf 21.36 Mark stellte, während der allgemeine Kleinhandelspreis 22.47 Mark ausmachte. Die Mitglieder der Konsumgenossenschaften erzielten somit Ersparnisse von 1.11 Mark allein für diese 23 Warengattungen. Wenn man den Nahrungsmittelindex für 1926 als 100 annimmt, ging der auf den von den Konsumgenossenschaften basierte Lebensmittelpreis Ende Januar auf 72.6 zurück, während der allgemeine Nahrungsmittelindex nur auf 74.3 zurückging.

— Der «Gepag»-Umsatz für 1932: Abnahme um 21,5%. Die Gesamtumsätze der Grosseinkaufsgesellschaft des Reichsverbandes deutscher Konsumvereine, «Gepag», stellte sich für das Jahr 1932 auf 55,219,673 Mark, was eine Verminderung von 15,103,547 Mark oder um 21,5% im Vergleich mit 1931 bedeutet. Die Umsätze der Produktivbetriebe der Genossenschaft stellten sich auf 7,590,695 Mark, eine Abnahme von 20,5. Die «Gepag» lieferte 38,8% des Bedarfes der dem Reichsverband angegliederten Konsumvereine.

Grossbritannien. Die Eröffnung eines neuen Glaswerkes durch die C. W. S. Ein neues Glaswerk, das zum Preise von 60,000 Pfd St. erworben wurde, wird im März von der genossenschaftlichen Grosseinkaufsgesellschaft in Worksop in der Grafschaft Nottinghamshire eröffnet werden. Das Hauptprodukt der Fabrik werden Milchglasflaschen sein, deren Bedarf bei den Genossenschaften immer grösser wird und von denen die Glasfabrik in Pendleton wöchentlich 700 Gros herstellt. Auch können Glasbehälter hergestellt werden, die von den C. W. S.-Werken benötigt werden. Ein Teil der nötigen Sandlieferungen zur Herstellung des Glases wird durch den Schiffsdienst Manchester-Rouen der C. W. S. erfolgen. Das Personal wird aus den Arbeitslosen des Ortes gewählt; 130 Personen werden Anstellung finden, wenn die Anlage voll betriebsfähig ist.

Italien. Der neue Generalsekretär der «Ente». Dr. Alfonso Virdia, der vor vielen Jahren Sekretär des italienischen Konsumgenossenschaftsverbandes war, ist vor kurzem zum Generalsekretär der nationalen Faschistenvereinigung der Genossenschaftsverbände (Ente Nazionale Fascista della Cooperazione) ernannt worden. Dr. Rosario Labadessa, der frühere Generalsekretär der «Ente», wurde zum Direktor genossenschaftlicher Forschungsarbeiten gewählt.

Aus unserer Bewegung

Schuh-Genossenschaft Zürich. Zur Werbewoche. Es ist sicher von Interesse, mitzuteilen, auf welche Weise und mit welchem Resultat wir die Werbewoche zur Durchführung brachten.

Unserer Genossenschaft gehören eine Reihe von Arbeiterorganisationen als Kollektivmitglieder an. Gemeinsam mit diesen wurde von der Leitung unserer Genossenschaft ein «Werbe-Ausschuss» gebildet, der sich auch die Aufgabe stellte, am 16. Februar eine öffentliche Versammlung zu veranstalten. Mit einem entsprechenden Aufruf gelangten wir an die Oeffentlichkeit. Die Organisationsleitungen agitierten in ihren Reihen. Und so blieb auch der Erfolg nicht aus. Etwa 400 Frauen und Männer waren erschienen und hörten in gespannter Aufmerksamkeit die Ausführungen des Referenten über das Thema: «Krise und Genossenschaft».

Welcher Geist die Versammlung beseelte, geht aus der Entschliessung hervor, welche am Schluss der Veranstaltung einstimmige Annahme fand:

«400 Frauen und Männer des werktätigen Volkes, versammelt am 16. Februar 1933 im Volkshaus Zürich, nach Entgegenahme des Referats und gewalteter Diskussion, anerkennen und bestätigen den grossen Wert und die Leistungsfähigkeit der Schuh-Genossenschaft. Sie geloben, diesem gemeinnützigen Unternehmen in vermehrtem Masse die Treue zu bewahren, für ihre Schuhwaren und deren Reparaturen ausschliesslich die Schuh-Genossenschaft zu berücksichtigen.»

Ausserdem konnten wir 12 Mitglieder in unsere Genossenschaft aufnehmen. Am Eingang zur Versammlung hatten wir, sowie die Kleider-Genossenschaft und die Genossenschaft «Arbeiter-Buchhandlung» eine Ausstellung veranstaltet.

Wir sind für diesmal mit dem Erreichten zufrieden und stehen auch nicht an, der Verwaltungskommission den Dank für ihre Initiative auszusprechen.

Wir hoffen, dass ähnliche Aktionen nicht lange auf sich warten lassen, um so immer breitere Kreise als Anhänger und Freunde der Genossenschaftsbewegung zu gewinnen.

P. M.

Thörishaus. Genossenschaftlicher Unterhaltungsabend, Samstag, den 4. März 1933, abends 8 Uhr, im «Hirschen» in Thörishaus.

Der Vorstand hat mit der Veranstaltung dieses Genossenschaftsabends einen guten Griff getan. Die Veranstaltung war als Ersatz für die Propagandawoche gedacht und hatte mit einer Rekordteilnehmerzahl von über 200 Personen einen ganz grossen Erfolg.

Präsident Riesen eröffnete um 8½ Uhr mit einem Willkommensgruss die Veranstaltung, worauf er das Wort Sekretär-Buchhalter Hofer in Oberwangen zu einer Plauderei über die Genossenschaft erteilte.

Einleitend wies Sekretär Hofer auf die Bedeutung des Abends hin. Nicht zur Behandlung einer langen Traktandenliste haben wir uns zusammengefunden, sondern um einige gemütliche Stunden miteinander im Schosse der grossen Genossenschaftsfamilie zu verbringen. Es folgten sodann einige Ausführungen über Zweck und Ziel der Genossenschaft. Dann streift er kurz die Entstehungsgeschichte der Genossenschaft, und zum Schlusse berührt er noch einige wirtschaftliche Tagesfragen.

Den Höhepunkt der Veranstaltung brachte ein Gastspiel der bestbekannten «Zytglogge-Gesellschaft» aus Bern, welche für diesen Abend engagiert worden war. Die Aufführung von: «Herbstferien, berndeutsches Lustspiel in zwei Akten von E. Balzli» hat den Aufführenden nie endenwollenden Beifall gebracht. In der Tat, eine bessere Wahl hätte die Gesellschaft nicht treffen können. Die Rollen waren gut verteilt und wurden sehr vorzüglich gespielt; es war übrigens auch gar nicht anders zu erwarten. Es war ein wirklicher Genuss, diesen Leuten zuzuhören und den Handlungen zu folgen. Wer sich noch nie so recht auslachen konnte, dem war gewiss an diesem Abend zur Genüge Gelegenheit geboten, und ich glaube, dass niemand zu kurz kam.

Nach Schluss der Aufführung traten die Losverkäuferinnen in Aktion, denn auch eine Tombola durfte an diesem Abend nicht fehlen. Diese fand ebenfalls regen Zuspruch; denn der Vorstand sorgte dafür, dass ein Grossteil gewinnende Lose waren. Es war gewiss keine leichte Arbeit, eine reichhaltige Tombola mit über 400 gewinnenden Losen zusammenzustellen. Es dauerte auch gar nicht zu lange, und die aufgestapelten Gewinne waren restlos verschwunden. Wenn auch durch die Tombola kein direkter Gewinn erzielt wurde, so war es möglich, einen ansehnlichen Posten von Waren abzustossen, womit dem Käufer von Losen und gleichzeitig der Genossenschaft gedient war.

Die Thörishüsler veranstalten jedes Jahr einen Unterhaltungsabend, jedoch jeweilen in anderer Aufmachung. So kommt es, dass diese Abende mit jedem Jahr regeren Zuspruch haben. Auch eine Genossenschaftsreise ist zur Tradition geworden und könnte kaum mehr vermisst werden. Es ist doch etwas seltsam Köstliches, so inmitten der Genossenschaftsfamilie einige gemütliche Stunden miteinander zu verleben. Die Sorgen des Alltags werden vergessen, und die Mitglieder werden einander näher geführt; man lernt einander kennen und schätzen, und so wurde der Genossenschaftsgedanke gefördert. Frohgemut und mit Befriedigung konnte man den Heimweg antreten. Erspriessliches Zusammenarbeiten bringt Erfolg.

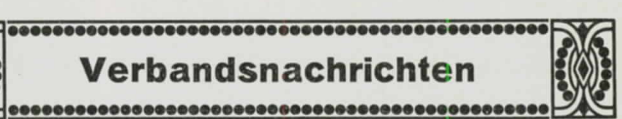
H., O.

Unterkulm. Gemäss Bekanntmachung im «Gen. Volksblatt» hatte der Vorstand der hiesigen Konsumgenossenschaft auf letzten Samstag, den 4. März, eine ausserordentliche Generalversammlung in den Gasthof zur «Sonne» einberufen. Haupttraktandum bildete die Beratung neuer Genossenschaftsstatuten, die diejenigen vom Jahre 1921 ersetzen und den heutigen Verhältnissen angepasst werden sollten. Nach einer sympathischen Begrüssung durch den neuen Präsidenten, Herrn Lehrer Müller, fand das vorzüglich abgefasste Protokoll der letzten Generalversammlung einstimmige Genehmigung. Hierauf folgte die Beratung des vom Vorstand und der Rechnungsprüfungskommission sorgfältig ausgearbeiteten Statuten-Entwurfes. Mit wenigen, in der Hauptsache redaktionellen Abänderungen passierte Paragraph um Paragraph bis zum Schlussartikel. Ueberraschenderweise fand der Gesamtentwurf nicht die statutarisch vorgeschriebene Zweidrittelsmehrheit und war somit, trotz einstimmiger Empfehlung seitens des Vorstandes und ebenso der Rechnungsprüfungskommission, abgelehnt. Hauptschuld an diesem nicht gerade erfreulichen Resultate ist offenbar der § 26, der statt der bisher einjährigen Amtsdauer des Vorstandes und der Rechnungsprüfungskommission eine Wahl für vier Jahre vorsah und dies mit Recht, in der Meinung, dass die «Freuden» der alljährlich wiederkehrenden Wahlgeschäfte für drei Jahre ausgeschaltet und in der Zwischenzeit an den ordentlichen Generalversammlungen Vorträge über genossenschaftliche Themata, Filme etc. hätten eingeschaltet werden können, im Interesse der genossenschaftlichen Bestrebungen. Nun bleibt es beim jetzigen Zustand; es gelten daher wieder die Genossenschaftsstatuten aus dem Jahre 1921.

Seitens des Verwalters wurden den Versammlungsteilnehmern die Verkaufspreise des Jahres 1918 vergleichend mit den heutigen Warenpreisen vor Augen geführt; es ist nicht verwunderlich, dass der Umsatz, trotz bedeutenden Mehrbezügen, wie dies bei uns der Fall ist, sinkende Tendenz zeigt.

Möge unsere Genossenschaft, trotz Ablehnung neuer, zeitgemässer Statuten, auch in Zukunft blühen und gedeihen!

A. H.

Verbandsnachrichten

Aus den Verhandlungen der Sitzung der Verwaltungskommission vom 17. und 21. März 1933.

1. Die Allg. Konsumgenossenschaft St. Gallen eröffnet an der Distelistrasse 6 in Bruggen ein neues Verkaufslokal. Für diese Filiale eingehende Bestellungen sind wie folgt zu adressieren:

Allg. Konsumgenossenschaft St. Gallen, Filiale Bruggen. Bahnsendungen: Station Bruggen, Postsendungen: Postbureau Bruggen.

2. Laut Mitteilung des Kreisverbandes IV des V. S. K. findet nun die Frühjahrskreiskonferenz in Gelterkinden nicht wie früher mitgeteilt am 23. April, sondern am **30. April 1933** statt.

3. Dem Genossenschaftlichen Seminar (Stiftung von Bernhard Jaeggi) sind folgende Zuwendungen gemacht worden, die bestens verdankt werden:

Siedelungsgenossenschaft Freidorf	Fr.	500.—
Société coop. de consommation Neuchâtel	»	300.—
Coopérative Tavannes	»	100.—
Ungenannt	»	58.90
B. Gutzwiller-Gschwind, Oberwil	»	25.—
R. Tondelli, Basel	»	25.—

---

1. Den Konsumvereinen Hausen a. A. und Rümlang werden zu ihren Jubiläen des 25jährigen Bestehens Glückwunschschreiben zugesandt.

2. Die Verwaltungskommission hat beschlossen, mit dem **Lebensmittelverein Landquart-Fabriken** in Geschäftsverkehr zu treten. Demnach können eintreffende Bestellungen ausgeführt werden.

3. Dem Genossenschaftlichen Seminar sind folgende Zuwendungen gemacht worden, die anmit bestens verdankt werden:

Lebensmittelverein Zürich	Fr.	1000.—
Société coop. de consommation St. Ursanne	»	100.—

4. Die Verwaltungskommission hat im Einverständnis mit den Kreisvorständen die Frühjahrskonfe-

renzen der Kreisverbände des V. S. K. pro 1933 festgesetzt und die Vertretungen der Verwaltungskommission wie folgt bestellt:

Kreis	Datum	Versammlungsort	Delegierter der Verwaltungskommission
I	30. April	Nyon	M. Maire
II	14. Mai	Couvet	M. Maire
IIIa	7. Mai	Kerzers	Dr. B. Jaeggi
IIIb	18. Mai	Reckingen	M. Maire
IV	30. April	Gelterkinden	Dr. B. Jaeggi
V	14. Mai	Schöftland	Dr. O. Schär
VI	7. Mai	Altdorf	E. O. Zellweger
VII	23. April	Zürich	Dr. B. Jaeggi
VIII	14. Mai	Heiden	Dr. B. Jaeggi
IXa	30. April	Azmoos	E. O. Zellweger
IXb	14. Mai	Sils i. D.	E. O. Zellweger
X	noch zu bestimmen	Muralto	Dr. O. Schär

Gestützt auf § 55 der Verbandsstatuten, sind für die Kreiskonferenzen als Traktanden des V. S. K. aufzunehmen:

a) Jahresbericht und Jahresrechnung des V. S. K. pro 1932.

b) Traktanden für die Delegiertenversammlung des V. S. K. vom 17./18. Juni 1933 in Lugano.

c) Die Lebensversicherung im allgemeinen und im besonderen mit Hilfe der Rückvergütung.

Die Kreisvorstände werden nunmehr ersucht, die Einladungen und Tagesordnung möglichst bald aufzustellen und sie der Verwaltungskommission behufs Publikation in der Verbandspresse einzusenden.

Erhebung betr. Verkauf einheimischer landwirtschaftl. Produkte

Am 6. März 1933 wurde den Verbandsvereinen ein Zirkular der Verwaltungskommission zugesandt mit einem Fragebogen betreffend Vermittlung einheimischer landwirtschaftlicher Produkte. Es ist uns bereits eine Anzahl ausgefüllter Fragebogen zurückgekommen.

Obwohl wir wissen, dass nicht jeder Verein eine ins Detail gehende Warenstatistik führt, dürfte es doch jeder Verwaltung möglich sein, das ungefähre Quantum und den approximativen Wert der im Jahre 1932, eventuell auch im Jahre 1931 zum Verkauf gebrachten einheimischen Landesprodukte festzustellen. Wir machen ausdrücklich darauf aufmerksam, dass wir nicht nur diejenigen Mengen zu erfahren wünschen, die die Vereine direkt von Privathändlern, von landwirtschaftlichen Genossenschaften oder von Mitgliedern bezogen haben, sondern wir wünschen das gesamte Quantum zu erfahren, **das der Verein überhaupt von inländischer Provenienz verkauft hat,** unbekümmert darum, ob die Ware vom V. S. K. oder von anderwärts bezogen wurde. Nur so ist es uns möglich, ein einigermassen genaues Bild über den Umfang der Bezüge sämtlicher Vereine von einheimischen landwirtschaftlichen Produkten zu erhalten.

Wir möchten die Vereine noch bitten, die Fragebogen gefl. möglichst bald ausgefüllt der Verwaltungskommission zurückzusenden.



Mühlengenossenschaft schweiz. Konsumvereine

Generalversammlung.

Unter dem Vorsitz des Herrn J. Flach, Winterthur, der an Stelle des erkrankten Präsidenten Hrn. E. Angst, Basel, die Versammlung leitete, fand Sonntag, den 19. März 1933, 10½ Uhr, im Restaurant «Du Pont» in Zürich, die ordentliche Generalversammlung der M. S. K. statt. Anwesend waren 65 Delegierte, die 539 Anteilscheine vertraten.

Nach einem sehr interessanten Referat des Präsidenten der Direktion, Herrn Dr. B. Jaeggi, über das abgelaufene Geschäftsjahr, sowie über die Verhältnisse auf dem Getreidemarkt, wurde sowohl das Protokoll über die letzte Generalversammlung sowie der Geschäftsbericht und die Rechnung über das Jahr 1932 durch die Generalversammlung einstimmig genehmigt und den Verwaltungsorganen Decharge erteilt.

Die M. S. K. erreichte im Jahre 1932 einen Umsatz von Fr. 7,281,648.60 gegenüber Fr. 8,473,238.75 im Jahre 1931. Ziffernmässig ist der Umsatz kleiner, weil die Preise niedriger geworden sind, dagegen wurde quantitativ gegenüber dem Vorjahr wiederum mehr Weizen verarbeitet und mehr Mahlprodukte an die Mitglieder abgesetzt.

Das Jahresergebnis ist gut und wird gemäss Beschluss der Generalversammlung wie folgt verwendet: Das Anteilscheinkapital wird mit 5% verzinst; dem Amortisationsfonds werden, nach Abschreibung auf den Liegenschaften, Maschinen und Mobilien von Total rund Fr. 40,000.— Fr. 200,000.— zugewiesen und ein Saldo von Fr. 7,061.26 auf neue Rechnung vorgetragen.

Die Liegenschaften inkl. technische Anlage stehen in der Bilanz heute mit Fr. 1,990,000.— zu Buch. Demgegenüber haben wir in den Passiven

den Amortisationsfonds mit	Fr. 1,800,000.—
den Reservefonds mit	» 170,000.—
den Dispositionsfonds mit	» 20,000.—
Total ebenfalls	Fr. 1,990,000.—

Daraus geht hervor, dass praktisch die Mühle abgeschrieben ist.

Bei der Teilerneuerungswahl in den Aufsichtsrat wurden in offener Abstimmung mit einer Amtsdauer bis zur ordentlichen Generalversammlung 1936 wieder gewählt die Herren E. Angst, Basel, F. Bachmann, Solothurn, M. Maire, Basel, J. Rickenbach, Birsfelden.

Zufolge Demission des bisherigen Vizepräsidenten des Aufsichtsrates, Herrn J. Flach, Winterthur, wurde eine Ersatzwahl in den Aufsichtsrat notwendig. Als neues Mitglied in den Aufsichtsrat wurde demzufolge mit einer Amtsdauer bis zur ordentlichen Generalversammlung 1936 gewählt der bisherige Ersatzmann: Herr F. Heeb, Zürich.

Für das Jahr 1933 wählte die Generalversammlung wiederum die drei bisherigen Rechnungsrevisoren, die Herren F. Huber, Zürich, O. Meister, Olten und G. Fischer, Horgen.

Das Zinsbetreffnis auf die Anteilscheine abzüglich Stempelgebühr wird den Mitgliedern nächster Tage gutgebracht werden.

Aufsichtsrat.

Im Anschluss an die Generalversammlung hielt der Aufsichtsrat eine Sitzung zu seiner Konstituierung ab.

Anwesend waren 13 Mitglieder des Aufsichtsrates, sowie die drei Mitglieder der Direktion. Als krank abwesend war der Präsident gemeldet; ferner war entschuldigt abwesend Herr Nationalrat Robert Grimm, Bern.

Zum Präsidenten des Aufsichtsrates für das laufende Jahr wurde wiederum gewählt Herr E. Angst, Basel. Als Vizepräsident Herr M. Maire, Basel.



Generalversammlung.

Sonntag, den 19. März 1933, vormittags 10,30 Uhr, wurde in Zürich die 25. Generalversammlung der Versicherungsanstalt schweiz. Konsumvereine abgehalten. 36 Kollektivmitglieder waren durch 92 Delegierte mit 3641 Stimmen vertreten. An Stelle des wegen Krankheit verhinderten Präsidenten, Hrn. E. Angst, Basel, wurden die Verhandlungen von Fr. Tschamper, Bern, Vizepräsident des Aufsichtsrates, geleitet.

Das Protokoll der Beschlüsse der letztjährigen Generalversammlung wurde verlesen und genehmigt.

Ueber Jahresbericht und Jahresrechnung pro 1932 referierte Dr. B. Jaeggi. Einstimmig wurde beschlossen, Bericht und Rechnung zu genehmigen und den verantwortlichen Organen Decharge zu erteilen.

In Rücksicht darauf, dass die versicherungstechnischen Berechnungen der Versicherungsanstalt sich auf ein Pensionierungsalter von 63 Jahren für männliche und weibliche Versicherte stützen, während nach den Statuten männliche Angestellte ihre Pensionierung schon im 60. und die weiblichen Versicherten schon im 55. Altersjahr bei vorhandener Invalidität, jedoch ohne ärztlichen Nachweis derselben, verlangen können, ergibt sich zwischen der technischen Berechnung und der statutarisch vorgesehenen Leistung eine Differenz, die mit der Zeit ausgeglichen werden sollte, was jedoch zur Voraussetzung hat, dass der Versicherungsanstalt nur solche Personen zur Versicherung oder zur Pensionierung aufgegeben werden, die alle zusammen nicht eine Belastung darstellen, die über die tariflichen Grundlagen hinausgehen.

Um die vorerwähnte Differenz mit der Zeit auszugleichen und um der Wiederkehr eines allfälligen versicherungstechnischen Defizites vorzubeugen, machte Ch. U. Perret, Neuchâtel, die Anregung, dass fürderhin die gut situierten Verbandsvereine bei den Abschlüssen ihrer Jahresrechnungen jeweilen einen Betrag auch der Versicherungsanstalt schweiz. Konsumvereine geschenkweise übermitteln sollen, ähnlich wie es jetzt schon erfreulicherweise beim Genossenschaftlichen Seminar (Stiftung von Bernhard Jaeggi) der Fall ist. Diese Anregung wird vom Vorstand und Aufsichtsrat der Versicherungsanstalt begrüsst. Die Behörden richten deshalb die Einladung an sämtliche Verbandsvereine, deren finanzielle Lage es gestattet, auch der Versicherungsanstalt schweiz. Konsumvereine durch Geschenkzuweisungen zu gedenken.

Um 3 Uhr konnte die Generalversammlung geschlossen werden.

Aufsichtsrat.

Anschliessend an die Generalversammlung versammelte sich der Aufsichtsrat zur Behandlung verschiedener Aufnahmebegehren mit mittelmässigem Gesundheitsbefund. Ferner wurde ein gegen Invalidität Versicherter auch in die Hinterlassenenfürsorge aufgenommen. Zur Prüfung der Jahresrechnung für das Jahr 1933 bestellte der Aufsichtsrat sodann eine Delegation, bestehend aus seinen Mitgliedern, den Herren L. Roulet und E. Stuber, Basel.





Generalversammlung.

Unter dem Vorsitz des Präsidenten des Verwaltungsrates, Herrn Ch. U. Perret, Neuchâtel, fand Samstag, den 18. März 1933, nachmittags 1½ Uhr, im Sitzungssaal des Verbandes schweiz. Konsumvereine in Basel die 15. ordentliche Generalversammlung der Schweizerischen Volksfürsorge statt.

Tätigkeitsbericht, Jahresrechnung und Bilanz pro 31. Dezember 1932 wurden nach kurzen ergänzenden Mitteilungen der Direktion ohne Diskussion einstimmig gutgeheissen.

Das Rechnungsergebnis darf als durchaus befriedigend bezeichnet werden. Der Versicherungsbestand ist auf Fr. 33,816,880.— Versicherungssumme angewachsen. Die Einnahmen an Prämien und Zinsen haben Fr. 1,880,835.20 betragen. Für eingetretene Todesfälle sind Fr. 164,519.95 und für abgelaufene Versicherungen Fr. 274,464.— ausbezahlt oder zurückgestellt worden. Der Einnahmenüberschuss beträgt Fr. 256,116.60, wovon Fr. 50,000.— dem statutarischen Reservefonds und Fr. 206,116.60 dem Ueberschussfonds der Versicherten zugewiesen worden sind. Der statutarische Reservefonds ist damit auf Fr. 430,000.— und der Ueberschussfonds der Versicherten auf Fr. 826,938.04 angewachsen. Die gesamten Garantiemittel erreichen die Summe von Fr. 11,693,211.84.

Das gute Rechnungsergebnis und der günstige Stand der Ueberschussfonds haben dem Verwaltungsrat erlaubt, die Ueberschussanteile für das Jahr 1934 in gleicher Weise anzusetzen bezw. zu erhöhen wie in den letzten Jahren.

Sodann hatte die Generalversammlung die Neubestellung des Verwaltungsrates für die nächsten drei Jahre vorzunehmen. Der Verwaltungsrat besteht aus 15 Mitgliedern, wovon fünf Mitglieder vom Aufsichtsrat des Verbandes schweiz. Konsumvereine und die weiteren Mitglieder von der Generalversammlung zu ernennen sind. Der Aufsichtsrat des V. S. K. hat für die neue Amtsperiode als Mitglieder des Verwaltungsrates der Schweizerischen Volksfürsorge bezeichnet die Herren Dr. B. Jaeggi, Basel, Ch. U. Perret, Neuchâtel, O. Peter, Basel, R. Störi, Hätzingen, und an Stelle des zurückgetretenen Herrn Nationalrat J. Huber, St. Gallen, Herrn Friedrich Heeb, Redaktor in Zürich. Die Generalversammlung hat die bisherigen Mitglieder, nämlich die Herren J. Albisser, Luzern, Dr. M. Bobbià, Bellinzona, Jost Degen, Bern, Hans Denzler, Baden, Ernest Jaton, Lausanne, J. Schlumpf, Bern, Caspar Späni, Winterthur, Franz Steininger, Zürich, Johann Studer, Winterthur, und Fr. Tschamper, Bern, einstimmig bestätigt.

Als Kontrollstelle für das Rechnungsjahr 1933 wurden die drei bisherigen Revisoren, nämlich die Treuhandabteilung des Verbandes schweiz. Konsumvereine, Herr P. Hitz, Turgi, und Herr Ed. Stauffer, La Chaux-de-Fonds, wieder gewählt. Ebenso wurden die beiden bisherigen Ersatzmänner, nämlich die Herren F. Weber, Neuchâtel, und Ch. Tissot, Le Locle, bestätigt.

Verwaltungsrat.

In der im Anschluss an die Generalversammlung stattgefundenen Sitzung des Verwaltungsrates konstituierte sich der letztere wie folgt:

Präsident: Ch. U. Perret, Neuchâtel,
Vizepräsident: J. Schlumpf, Bern,
Delegierter: Dr. B. Jaeggi, Basel.

Hierauf nahm der Verwaltungsrat noch einen kurzen mündlichen Bericht der Direktion über den Geschäftsverlauf in den ersten 2½ Monaten des neuen Jahres entgegen.

VERBAND SCHWEIZ. KONSUMVEREINE (V.S.K.)

EINLADUNG

zur

Frühjahrskonferenz des IV. Kreises

(Kantone Solothurn, Basel-Stadt und -Land)

Sonntag, den 30. April 1933, vormittags präzis 9½ Uhr im Restaurant zur «Hofmatt» in Gelterkinden.

TRAKTANDEN:

1. Appell.
2. Mitteilungen.
3. Jahresbericht des Kreisvorstandes und der Revisionsstelle.
4. Rechnungsablage des Kreiskassiers und Bericht der Revisoren.
5. Festsetzung des Jahresbeitrages pro 1933.
6. Wahl der Rechnungsrevisoren.
7. Jahresbericht des V. S. K. pro 1932. Referent: Herr Dr. B. Jaeggi.
8. Traktanden der Delegiertenversammlung des V. S. K. Referent: Herr Dr. B. Jaeggi.
9. Die Lebensversicherung im allgemeinen und im besonderen mit Hilfe der Rückvergütung. Referent: Herr E. Lienhardt, Direktor der Schweizerischen Volksfürsorge.
10. V. S. K. und Kaffeezölle. Referenten: Herr Nat.-Rat J. Huber, St. Gallen, Mitglied des Aufsichtsrates des V. S. K., und Herr Dr. B. Jaeggi, Präsident der Verwaltungskommission des V. S. K.
11. Nächster Konferenzort.
12. Umfrage.

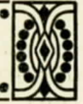
Gemeinsames Mittagessen im Versammlungslokal à Fr. 3.50.

Zu recht zahlreicher Beteiligung ladet ein

Für den Kreisvorstand,
Der Präsident: F. Gschwind.
Der Aktuar: Max Meyer.



Genossenschaftlicher Arbeitsmarkt



Angebot.

Junger, fleissiger, exakter **Bäcker** sucht Stelle. Offerten erbeten unter Chiffre M. H. 46 an den Verband schweiz. Konsumvereine in Basel.

Verheirateter **Bäcker und Konditor,** 30 Jahre alt, sucht Stelle in Konsumbäckerei. Suchender ist in beiden Branchen selbständig. Eintritt kann sofort oder später erfolgen. Kaution kann geleistet werden. Offerten unter Chiffre H. W. 51 an den Verband schweiz. Konsumvereine in Basel.

Tochter, welche einen Kurs im Genossenschaftlichen Seminar im Freidorf absolviert hat und nachher als Volontärin in grösserer Konsumgenossenschaft tätig war, sucht Stelle als **II. Verkäuferin.** Würde eventuell kleineres Depot übernehmen. Offerten unter Chiffre A. T. 53 an den Verband schweiz. Konsumvereine in Basel.

Selbständiger, solider **Bäcker und Konditor** sucht Stelle in Konsum. Bin 28 Jahre alt und versah in den letzten Jahren vier Oberbäckerstellen. Besuchte vom 1. Dezember 1932 bis 15. Januar 1933 die Coba in Basel. Gute Zeugnisse stehen zur Verfügung. Bin auch im Besitze einer Autofahrbewilligung. Offerten erbeten an Jakob Uhler, Kronbühl, St. Gallen.

Konditor, 29 Jahre alt, mit nur ganz prima Zeugnissen, sucht Dauerstelle. Offerten erbeten unter Chiffre Z. N. 55 an den Verband schweiz. Konsumvereine in Basel.

Tüchtiger, erfahrener **Küfermeister,** in Weinbehandlung bewandert, sucht selbständige Vertrauensstelle. Offerten erbeten unter Chiffre F. H. 56 an den Verband schweiz. Konsumvereine in Basel.

Für eine 17jährige Tochter wird **Lehrstelle** in einem Konsumverein gesucht. Eintritt so bald als möglich. Offerten gefl. unter Chiffre P. E. 57 an den Verband schweiz. Konsumvereine in Basel.

Langjähriger, treuer Genossenschafter sucht für seinen 17-jährigen, gesunden und kräftigen Sohn **Lehrstelle** in Genossenschaftsbetrieb als **Bäcker und Konditor.** Bedingung: Kost und Logis beim Meister. Offerten an Ferd. Woodtli-Hauri, Aarburg (Aargau).

Nachfrage.

Offene Verwalterstelle: Infolge Demission unseres langjährigen Verwalters ist diese Stelle neu zu besetzen. Hierauf reflektierende, bilanzsichere und kautionsfähige Bewerber wollen sich bis spätestens 6. April 1933 **schriftlich beim Verwalter** des **Konsumvereins Aadorf** zu Handen des Vorstandes anmelden, unter Beilage eines kurzen Berichtes über bisherige Tätigkeit und Zeugniskopien, sowie Altersangabe des Bewerbers und Gehaltsansprüche. Nähere Auskunft auf Anfrage. Der Amtsantritt ist auf 1. Juli a. c. festgesetzt.

Konsumverein Aadorf.

Gesucht für grösseren Konsumverein tüchtiger, solider **Weinküfer** im Alter von 25—30 Jahren. Offerten unter Chiffre R. B. 23 an den Verband schweiz. Konsumvereine in Basel.

Redaktionsschluss: 23. März 1933.

Buchdruckerei des Verband. schweiz. Konsumvereine (V. S. K.) Basel